

## Ausländische Studierende an rheinland-pfälzischen Hochschulen im Wintersemester 2005/06



Von Hans-Jürgen Weber

Die Zahl der Studierenden mit ausländischer Staatsangehörigkeit ist in den letzten zehn Jahren kontinuierlich gestiegen. Im Wintersemester 2005/06 waren an den rheinland-pfälzischen Hochschulen insgesamt 11 684 ausländische Staatsbürger eingeschrieben. Insbesondere junge Chinesinnen und Chinesen zieht es seit der Jahrtausendwende verstärkt an die hiesigen Universitäten und Fachhochschulen.

### Jeder neunte Studierende ist ausländischer Staatsbürger

Fast 12 000 ausländische Studentinnen und Studenten in Rheinland-Pfalz

Im Wintersemester 2005/06 waren an den rheinland-pfälzischen Hochschulen insgesamt 11 684 ausländische Studierende eingeschrieben, fast 5 300 oder 82% mehr als vor zehn Jahren. Im gleichen Zeitraum erhöhte sich zwar auch die Zahl der deutschen Studentinnen und Studenten, die Zunahme fiel hier jedoch mit +21% deutlich niedriger aus.

Immer mehr junge Frauen entscheiden sich für eine akademische Ausbildung. Dies ist eine Tendenz, die sich insbesondere auch bei den ausländischen Studierenden zeigt. Während bei den männlichen Studierenden seit dem Wintersemester 1995/96 jeweils nur eine unterdurchschnittliche Zunahme registriert wurde (ausländische Studenten: +59%; deutsche Studenten: +8%), ist die Zahl der Nachwuchsakademikerinnen überproportional gestiegen. Die Zahl der

Studentinnen mit ausländischem Pass hat sich seit 1995 mehr als verdoppelt (+109%). Auch die Zahl der deutschen Studentinnen ist im Vergleichszeitraum um +38% gestiegen. Waren Frauen unter den ausländischen Studierenden noch vor zehn Jahren mit einem Anteil von 46% leicht unterrepräsentiert, so sind sie inzwischen mit einem Anteil von 53% in der Überzahl.

Die Ausländerquote, das heißt der Anteil der ausländischen Studierenden an der Gesamtzahl der Studentinnen und Studenten, hat sich von 7,9% im Wintersemester 1995/96 auf 11,5% im Wintersemester 2005/06 erhöht. Somit ist inzwischen jeder neunte hierzulande Studierende ausländischer Staatsbürger. Trotz dieser deutlichen Steigerung um annähernd 4 Prozentpunkte lag der Ausländeranteil in Rheinland-Pfalz im zurückliegenden Wintersemester immer noch 1 Prozentpunkt unter dem Bundesdurchschnitt (12,5%).

Zuwachsrate bei ausländischen Studentinnen am höchsten

Ausländerquote liegt in Rheinland-Pfalz noch immer unter dem Bundesdurchschnitt

## 40 Prozent der ausländischen Studierenden sind an der Universität Mainz immatrikuliert

7 von 10 ausländischen Studierenden sind an einer Universität immatrikuliert

Die Mehrzahl der ausländischen Studierenden strebt an die wissenschaftlichen Hochschulen. Gut 71 % waren im vergangenen Wintersemester an einer der vier Universitäten des Landes immatrikuliert.

Universität Mainz mit höchster Ausländerzahl

Die Johannes Gutenberg-Universität in Mainz, die mit Abstand größte Hochschule (34 500 Studierende) im Lande, verzeichnete – absolut gesehen – auch den höchsten Zustrom von Ausländern. Im Wintersemester 2005/06 hatten sich hier 4 626 Studentinnen und Studenten (40 % aller ausländischen Studierenden) eingeschrieben. Es folgten die Universität Trier mit 1 892 (16%) und die Technische Universität Kaiserslautern mit 1 395 (12%) ausländischen Staatsbürgern in der Studentenschaft. Rund 3 200 ausländische Studierende (27%) besuchten eine Fachhochschule. Zahlenmäßig lag hier die Fachhochschule Kaiserslautern mit 649 Personen vorn, gefolgt von den Hochschulen in Trier (520) und in Worms (479).

Über ein Viertel der ausländischen Studierenden an Fachhochschulen eingeschrieben

Relativ gesehen ergibt sich allerdings eine andere Rangfolge. So lag im Wintersemester 2005/06 – gemessen an der Ausländerquote – die Fachhochschule Worms mit einem Wert von knapp 19% deutlich vorn, gefolgt von der Technischen Universität Kaiserslautern mit 15% und der Universität Trier sowie der Fachhochschule Ludwigshafen mit jeweils 14%. Mit einem Ausländeranteil von 13% belegte die Johannes Gutenberg-Universität nur den fünften Rang.

Fachhochschule Worms mit höchstem Ausländeranteil

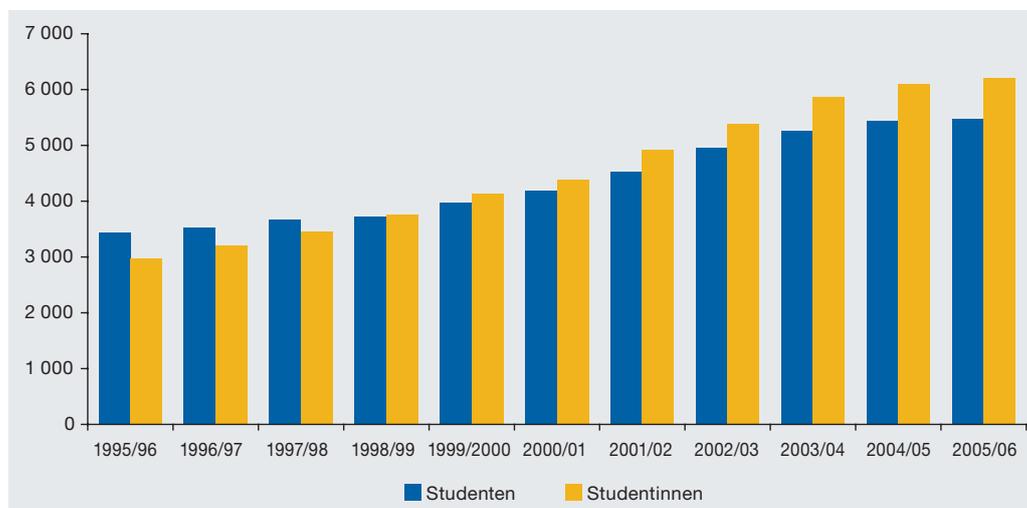
## Mehrzahl der ausländischen Studierenden stammt aus europäischen Staaten

Von den 11 684 Studierenden ausländischer Nationalität stammten 59% aus dem europäischen Ausland, 24% aus Asien, 12% aus Afrika, 4,6% aus Amerika und 0,1% aus Australien und Ozeanien. Staatenlos bzw. ungeklärter Staatsangehörigkeit waren 0,4% der im Wintersemester 2005/06 hier immatrikulierten Ausländerinnen und Ausländer. Gegenüber dem Wintersemester 1995/96 ist diese Reihenfolge unverändert

Jeder vierte ausländische Studierende kommt aus Asien

S 1

Ausländische Studierende an rheinland-pfälzischen Hochschulen WS 1995/96 – WS 2005/06 nach Geschlecht



T 1

Studierende im WS 2005/06 nach Hochschulen

Hochschule	Ins- gesamt	Ausländische Studierende	
	Anzahl	Anzahl	%
Johannes Gutenberg-Universität Mainz	34 515	4 626	13,4
Technische Universität Kaiserslautern	9 394	1 395	14,8
Universität Trier	13 249	1 892	14,3
Universität Koblenz-Landau	11 068	428	3,9
Sonstige wissenschaftliche Hochschulen	1 305	131	10,0
Fachhochschule Bingen	2 246	217	9,7
Fachhochschule Kaiserslautern	5 167	649	12,6
Fachhochschule Koblenz	5 836	456	7,8
Fachhochschule Ludwigshafen	2 742	385	14,0
Fachhochschule Mainz	4 453	454	10,2
Fachhochschule Trier	5 955	520	8,7
Fachhochschule Worms	2 587	479	18,5
Evangelische Fachhochschule Ludwigshafen	789	15	1,9
Katholische Fachhochschule Mainz	727	26	3,6
Verwaltungsfachhochschulen	1 812	11	0,6
<b>Insgesamt</b>	<b>101 845</b>	<b>11 684</b>	<b>11,5</b>

geblieben, gleichwohl haben sich die Gewichte etwas verschoben. Der Anteil Studierender aus dem europäischen Ausland ist in den vergangenen zehn Jahren leicht gestiegen (+0,6 Prozentpunkte). Auch Studentinnen und Studenten aus asiatischen und afrikanischen Herkunftsländern sind unter den ausländischen Studierenden inzwischen stärker vertreten (+ 1,5 bzw. +0,5 Prozentpunkte). Demgegenüber ergaben sich bei Amerikanern sowie Staatenlosen und ungeklärten Nationalitäten leichte Anteilsrückgänge (-1,9 bzw. -0,7 Prozentpunkte).

Zunahme der Studierenden aus Asien am höchsten

Absolut gesehen hat sich seit dem Wintersemester 1995/96 die Zahl der Studierenden aus sämtlichen Kontinenten deutlich erhöht, wobei die Zuwachsrate der Studentinnen und Studenten aus dem asiatischen Raum mit +95% am höchsten ausfiel. Ein überdurchschnittlicher Zuwachs wurde im Vergleichszeitraum auch für Studierende

aus Afrika (+ 90%) und dem europäischen Ausland (+ 84%) verzeichnet. Unterproportionale Zunahmen ergaben sich dagegen für Australien und Ozeanien (+ 50%) sowie Amerika (+ 30%). Lediglich die Zahl der Studierenden mit ungeklärter Staatsangehörigkeit sowie der Staatenlosen ist gesunken (-41%).

Ein Viertel aller ausländischen Studierenden stammt aus China, der Türkei und Luxemburg

Im Hinblick auf die vertretenen Nationalitäten ergibt sich eine ausgesprochen große Vielfalt. Insgesamt gesehen stammt die Mehrzahl der Ausländerinnen und Ausländer jedoch aus einer überschaubaren Gruppe von Staaten. Dabei sind die Chinesen mit einem Anteil von knapp 12% der ausländischen Studierenden besonders stark vertreten. Im Wintersemester 1995/96 hatte ihr Anteil noch bei 4,5% gelegen. Insbesondere seit der Jahrtausendwende ist die Zahl chinesischer „Gaststudierender“ jedoch spürbar gestiegen. Dies ist – abgesehen von den zurzeit noch kostenfreien Ausbildungsangeboten an den rheinland-pfälzischen Hochschulen – vor allem eine indirekte Folge der terroristischen Anschläge vom 11. September 2001. Seither verfahren die Einwanderungsbehörden der Vereinigten Staaten deutlich restriktiver bei der Vergabe von Studentenvisa. Infolgedessen werden beträchtliche Ströme studienwilliger Bildungsmigranten auch an die hiesigen Hochschulen umgeleitet.

China stellt die größte Gruppe ausländischer Studierender

Unter den zahlenmäßig am stärksten vertretenen Nationen folgten im Wintersemester 2005/06 auf den Plätzen 2 und 3 türkische sowie luxemburgische Studierende mit Anteilen von jeweils rund 7%. Damit entfiel

Starke  
Zunahme  
aus ost-  
europäischen  
Staaten

auf diese drei am häufigsten vertretenen Nationalitäten rund ein Viertel aller ausländischen Studierenden. Eine wachsende Zahl ausländischer Studentinnen und Studenten stammt aus den osteuropäischen Staaten, vor allem aus Polen, Bulgarien, der Russischen Föderation, der Ukraine, Rumänien, Georgien sowie Bosnien und Herzegowina. Auch Studierende afrikanischer Herkunft, hier vor allem aus Kamerun und Marokko, sind zunehmend häufiger an den rheinland-pfälzischen Hochschulen vertreten. Demgegenüber ist im Zehnjahresvergleich die

Zahl der Studierenden aus dem Iran, den USA sowie der Republik Korea deutlich rückläufig.

## Studienfächer der Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften am häufigsten belegt

Bezogen auf das erste Studienfach belegten ausländische Studierende am häufigsten Studienfächer aus dem Bereich der Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. Im Wintersemester 2005/06 waren 32% der

T 2

### Ausländische Studierende in den WS 1995/96 und 2005/06 nach Erdteilen bzw. ausgewählten Herkunftsländern

Erdteil Herkunftsland	Insgesamt		Anteil		Veränderung WS 2005/06 gegenüber WS 1995/96
	WS 1995/96		WS 2005/06		
	Anzahl	%	Anzahl	%	
Europa	3 731	58,2	6 873	58,8	84,2
Afrika	751	11,7	1 425	12,2	89,7
Amerika	414	6,5	540	4,6	30,4
Asien	1 433	22,4	2 791	23,9	94,8
Australien und Ozeanien	8	0,1	12	0,1	50,0
Staatenlos/ungeklärt	73	1,1	43	0,4	-41,1
<b>Insgesamt</b>	<b>6 410</b>	<b>100</b>	<b>11 684</b>	<b>100</b>	<b>82,3</b>
darunter					
China	289	4,5	1 356	11,6	369,2
Türkei	700	10,9	818	7,0	16,9
Luxemburg	334	5,2	795	6,8	138,0
Polen	169	2,6	749	6,4	343,2
Bulgarien	23	0,4	574	4,9	x
Marokko	244	3,8	514	4,4	110,7
Kamerun	77	1,2	462	4,0	500,0
Russische Föderation	85	1,3	447	3,8	425,9
Italien	319	5,0	426	3,6	33,5
Ukraine	13	0,2	395	3,4	x
Frankreich	329	5,1	336	2,9	2,1
Spanien	263	4,1	287	2,5	9,1
Griechenland	286	4,5	273	2,3	-4,5
Kroatien	128	2,0	210	1,8	64,1
Korea, Republik	229	3,6	171	1,5	-25,3
Rumänien	33	0,5	169	1,4	412,1
Österreich	179	2,8	144	1,2	-19,6
Iran	404	6,3	133	1,1	-67,1
Georgien	6	0,1	132	1,1	x
USA	177	2,8	127	1,1	-28,2
Bosnien und Herzegowina	24	0,4	103	0,9	329,2
Kolumbien	29	0,5	100	0,9	244,8

ausländischen Nachwuchsakademiker in entsprechenden Studiengängen eingeschrieben. Es folgten die Sprach- und Kulturwissenschaften mit 29%, Mathematik und Naturwissenschaften mit 17% und die Ingenieurwissenschaften mit knapp 14%. Seltener belegt wurden dagegen Humanmedizin bzw. Gesundheitswissenschaften mit 4,1% sowie Kunst und Kunstwissenschaft mit 3,5%. Die übrigen beiden Fächergruppen Sport sowie Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften spielten mit jeweils 0,4% nur eine geringe Rolle.

Im Hinblick auf die Wahl des Studienfachs haben sich in den vergangenen zehn Jahren

spürbare Verschiebungen ergeben. Damals lagen die Sprach- und Kulturwissenschaften mit einem Anteil von 36% eindeutig an der Spitze. Es folgten die Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (28%) vor Mathematik, Naturwissenschaften (15%) sowie den ingenieurwissenschaftlichen Fächern (12%).

Bezieht man die Zahl der ausländischen Studentinnen und Studenten auf die Gesamtzahl der Studierenden in der jeweiligen Fächergruppe ergibt sich ein völlig anderes Bild. So wies die im Wintersemester 2005/06 zahlenmäßig am schwächsten besetzte Fächergruppe Agrar-, Forst- und

Veränderungen bei der Fächerwahl in den letzten zehn Jahren

T 3

Anteil der ausländischen Studierenden an der Gesamtzahl der Studierenden in den WS 1995/96 und 2005/06 nach Fächergruppen und Erdteilen

Fächergruppe	Studierende insgesamt	Ausländische Studierende						
		zusammen	Europa	Afrika	Amerika	Asien	Australien und Ozeanien	staatenlos/ ungeklärt
		%						
WS 1995/96								
Sprach- und Kulturwissenschaften	20 258	11,2	6,7	1,2	1,1	2,1	0,0	0,2
Sport	576	3,6	2,3	-	0,9	0,3	-	0,2
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	25 118	7,2	4,9	0,7	0,3	1,2	0,0	0,1
Mathematik, Naturwissenschaften	13 651	7,2	2,9	1,6	0,3	2,4	0,0	0,1
Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften	3 905	8,4	3,7	0,3	0,4	3,8	0,0	0,2
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	315	1,9	0,6	1,0	-	0,3	-	-
Ingenieurwissenschaften	13 979	5,7	3,5	0,7	0,2	1,3	-	0,0
Kunst, Kunstwissenschaft	2 889	6,7	3,8	0,1	0,6	2,1	-	0,1
Insgesamt	80 691	7,9	4,6	0,9	0,5	1,8	0,0	0,1
WS 2005/06								
Sprach- und Kulturwissenschaften	26 126	13,0	8,9	1,3	0,8	1,9	0,0	0,0
Sport	1 428	3,6	3,0	0,1	0,1	0,5	-	-
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	33 369	11,1	6,8	0,9	0,6	2,8	-	0,0
Mathematik, Naturwissenschaften	18 945	10,6	5,5	1,8	0,4	2,9	-	0,0
Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften	5 319	9,0	4,8	0,5	0,3	3,3	-	0,1
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	252	17,9	4,0	2,0	-	11,9	-	-
Ingenieurwissenschaften	12 925	12,3	5,2	3,0	0,3	3,6	0,0	0,1
Kunst, Kunstwissenschaft	3 481	11,9	7,6	0,1	0,8	3,3	0,1	0,0
Insgesamt	101 845	11,5	6,7	1,4	0,5	2,7	0,0	0,0

Ausländerquote in Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften im WS 2005/06 am höchsten ...

Ernährungswissenschaften mit einem Wert von knapp 18% die höchste Ausländerquote auf. Es folgten die Sprach- und Kulturwissenschaften mit einem Ausländeranteil von 13% vor den Ingenieurwissenschaften mit 12,3%. Vergleichsweise beliebt waren offensichtlich auch die kunstwissenschaftlichen Disziplinen (11,9%), die Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (11,1%) sowie die mathematisch-naturwissenschaftlichen Fachrichtungen (10,6%).

... und im WS 1995/96 am niedrigsten

Gegenüber dem Wintersemester 1995/96 haben sich damit deutliche Verschiebungen ergeben. Seinerzeit war mit einem Anteilswert von 11,2% nur in den Sprach- und Kulturwissenschaften eine zweistellige Ausländerquote registriert worden. Auf dem zweiten Rang folgten damals humanmedizinische bzw. gesundheitswissenschaftliche Studiengänge mit einem Wert von 8,4% vor rechts-, wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Fachrichtungen sowie mathematisch-naturwissenschaftlichen Disziplinen mit jeweils 7,2%. Agrar-, forst- und ernährungswissenschaftliche Angebote rangierten mit einer Quote von 1,9% am Ende der Skala. Generell sind die Ausländeranteile in allen Fächergruppen – mit Ausnahme von Sport – im Zehnjahreszeitraum mehr oder weniger stark gestiegen, wobei die Zunahme in Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften mit einem Plus von 16 Prozentpunkten am deutlichsten ausfiel.

9% aller Sprachwissenschaftler kommen aus dem europäischen Ausland

Je nach Herkunft der Studierenden zeigt sich eine unterschiedliche Verteilung der fachlichen Schwerpunkte. Bei den Ausländerinnen und Ausländern aus europäischen Staaten lagen sowohl im Wintersemester 2005/06 als auch im Wintersemester 1995/96 die Sprach- und

## Info

### Bildungsinländer und Bildungsausländer

Zu den **Bildungsinländern** zählen alle Studierenden mit ausländischer Staatsangehörigkeit, die ihre Hochschulzugangsberechtigung in Deutschland, jedoch nicht an einem Studienkolleg, erworben haben. In der Regel handelt es sich um Kinder von Zuwanderern, die in der zweiten oder dritten Generation in Deutschland leben und die Staatsangehörigkeit ihres Heimatlandes behalten haben.

**Bildungsausländer** sind ausländische Staatsangehörige, die ihre Hochschulzugangsberechtigung im Ausland, teilweise ergänzt durch den erfolgreichen Besuch eines deutschen Studienkollegs, erlangt haben. Sie sind die international „mobilen“ Studierenden, die entweder einen Teil eines Studiengangs im Rahmen eines Förderprogramms (z. B. ERASMUS) oder einen kompletten Studiengang in Deutschland absolvieren.

Kulturwissenschaften an der Spitze, wo sie mit Anteilswerten von 8,9 bzw. 6,7% vertreten waren. Bei afrikanischen Studierenden war im Wintersemester 2005/06 die Quote in Ingenieurwissenschaften mit einem Wert von 3% am höchsten, vor zehn Jahren waren es noch mathematisch-naturwissenschaftliche Studiengänge mit einem Anteil von 1,6% gewesen. Amerikanische Studierende favorisieren nach wie vor sprach- und kulturwissenschaftliche Disziplinen und kunstwissenschaftlich ausgerichtete Studienangebote. Bei asiatischen Studierenden war die Quote im Wintersemester 2005/06 in den Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften mit 11,9% am höchsten. Zehn Jahre zuvor standen noch Fächer aus dem Bereich Humanmedizin bzw. Gesundheitswissenschaften in der Gunst dieser „Gaststudierenden“ an erster Stelle, wo sie einen Anteil von 3,8% erreichten.

3% der angehenden Ingenieure sind Afrikanerinnen und Afrikaner

Fast 12% der Studierenden in den Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften kommen aus Asien

**„Bildungsinländer“ und „Bildungsausländer“**

Nicht alle hierzulande immatrikulierten Ausländerinnen und Ausländer sind eigens für ihre akademische Ausbildung aus dem Ausland zugereist. Ein Teil von ihnen hat bereits vor der Aufnahme des Studiums eine deutsche Schule besucht und dort die Hochschulzugangsberechtigung erlangt. Diese Gruppe ausländischer Studierender hat dementsprechend einen mehr oder weniger großen Teil der Kindheit und Jugend in Deutschland verbracht und wird statistisch unter der Bezeichnung „Bildungsinländer“ geführt. Im Gegensatz dazu werden ausländische Studierende, die ihre Hochschulzugangsberechtigung im Ausland erlangt haben, als Bildungsausländer bezeichnet. Ausschließlich Letztere können als die grenzüberschreitend „mobile“ Gruppe der Bildungsmigranten angesehen werden.

Fast vier Fünftel der ausländischen Studierenden sind Bildungsausländer

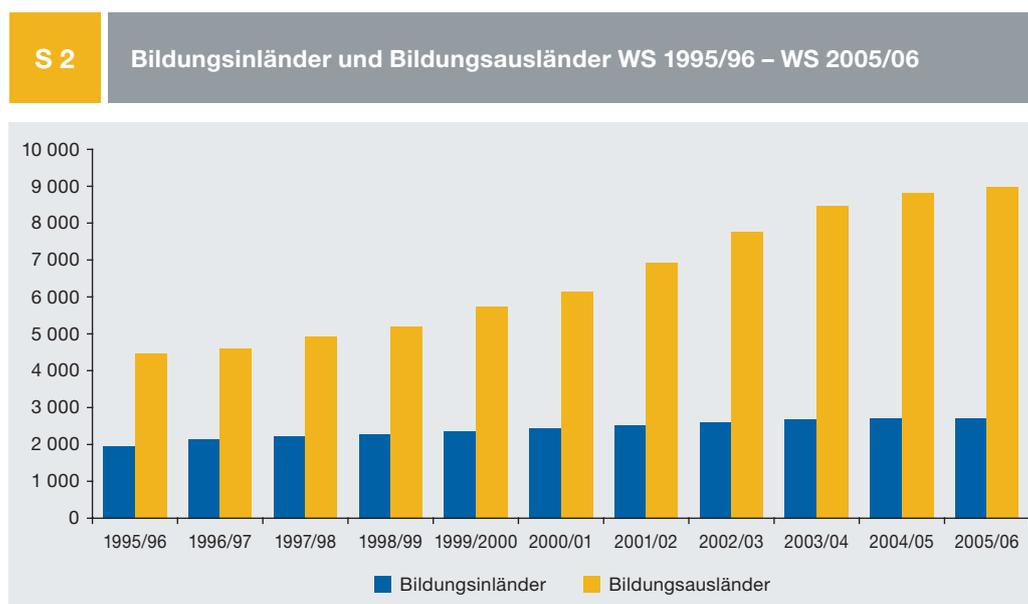
Von den 11 684 ausländischen Studierenden, die sich im Wintersemester 2005/06 an den rheinland-pfälzischen Hochschulen eingeschrieben hatten, waren 8 972 oder

77% Bildungsausländer; die übrigen hatten ihre Hochschulzugangsberechtigung an einer deutschen Schule erlangt. Im Vergleich der letzten zehn Jahre fielen die Zuwachsraten in diesen beiden Gruppen unterschiedlich aus. Während sich die Zahl der Bildungsausländer verdoppelte, war bei den Bildungsinländern eine deutlich geringere Zunahme von 39% zu verzeichnen. Demzufolge ist der Anteil der Bildungsausländer an der Gesamtzahl der Studierenden von 5,5% im Wintersemester 1995/96 kontinuierlich auf 8,8% im Wintersemester 2005/06 gestiegen. Der Anteil der Bildungsinländer erhöhte sich im Vergleichszeitraum um lediglich 0,3 Prozentpunkte auf jetzt 2,7%.

Zahl der Bildungsausländer in den letzten zehn Jahren verdoppelt

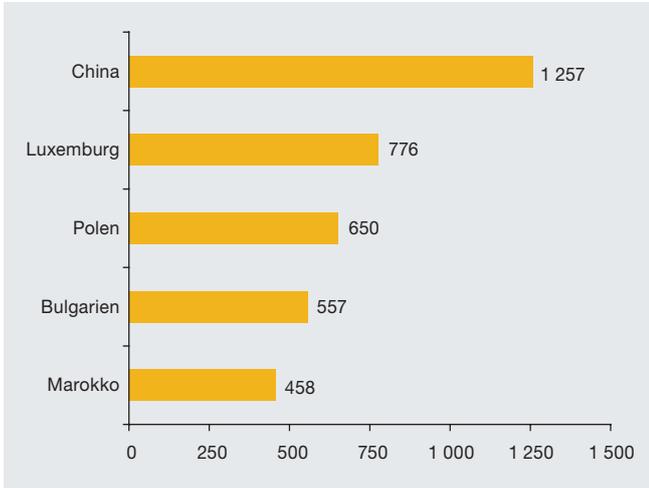
Das Hauptkontingent der Bildungsausländer stellten im Wintersemester 2005/06 die Chinesen mit 1 257 Studierenden, gefolgt von den Luxemburgern (776), den Polen (650), den Bulgaren (557) und den Marokkanern (458). Auf die zehn am stärksten vertretenen Herkunftsländer entfielen 60% aller Bildungsausländer. Bei den Bildungsinländern stand die Türkei

Die größte Gruppe der Bildungsinländer sind Türkinnen und Türken



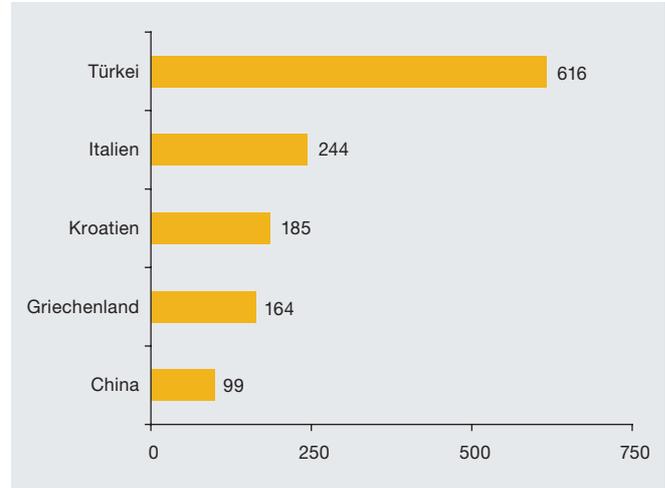
S 3

Bildungsausländer aus den fünf am stärksten vertretenen Herkunftsländern im WS 2005/06



S 4

Bildungsinländer aus den fünf am stärksten vertretenen Herkunftsländern im WS 2005/06



als früheres Hauptanwerbegebiet für Arbeitskräfte mit 616 Studierenden an der Spitze. Auf den weiteren Plätzen folgten Italien (244), Kroatien (185) und Griechenland (164).

der bei der Fächerwahl. Hier dominierten die Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften mit 38% vor den Sprach- und Kulturwissenschaften mit 21%.

Bildungsausländer studieren häufig Sprach- und Kulturwissenschaften

Bei der Studienfachwahl favorisierten die Bildungsausländer Disziplinen aus den Sprach- und Kulturwissenschaften (31%) vor rechts-, wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Fächern (30%). Genau umgekehrt war das Verhalten der Bildungsinländer

Hans-Jürgen Weber, Diplom-Betriebswirt (FH), ist als Sachgebietsleiter für die Hochschul- und Berufsbildungsstatistiken zuständig.